

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

3.11.1790 (No. 132)

Carllsruher Zeitung.

Mittwoch den 3. November 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Madrid, vom 4 Oct.

Die Spanische Fregatte, welche Herrn Salmon, Spanischen General Consul in den Marokkanischen Staaten, mit den für den Kaiser von Marokko bestimmten Geschenken am Bord hatte und lange vor Langer gewesen, ist endlich zu Cadix zurückgekommen, nicht nur mit den Geschenken, sondern auch mit vielen Spaniern, welche im Marokkanischen etablirt waren und im Fall eines Bruchs, alles von der Grausamkeit der Mauren zu befürchten hatten. Die Feindseligkeiten haben auch bereits wirklich zwischen uns und Marokko angefangen. Die königliche Schiffe haben vier Marokkanische Schebecken weggenommen und 2 davon nach Cadix, 2 aber nach Algiesras gebracht; auch haben wir schon Nachricht, daß die Marokkaner einen Angriff auf Melilla gemacht haben, aber mit Verlust von 500 Mann ihrer Leute zurückgetrieben worden.

Madrid, vom 8 Oct.

Der Großbritannische Botschafter, Fitzherbert, war dieser Tagen bey unserm ersten Minister, Grafen von Florida Bianca, in Konferenz. Ihre Unterredung bezog sich anfangs auf ganz gleichgültige Dinge. Der Großbritannische Minister sprach nemlich von einem Haus, welches er hier für sich zubereiten ließ und von der Sorge, welche er deshalb trägt. Graf von Florida Bianca erwiderte, es wäre ihm sehr angenehm zu hören, daß Herr von Fitzherbert seinen Wohnsitz hier aufschlagen werde. Endlich kam die Rede auf die gegenwärtigen Zerungen zwischen unserm und dem brittischen Hof und zuletzt sagte Herr von Fitzherbert, Großbritannien wolle durchaus das Recht haben, in der Noothabacht zu handeln, sich daselbst niederzulassen und den Wallfischfang in der Südsee ferner zu betreiben. Hierauf erklärte Graf von Florida Bianca in einem ernsthaften Ton: „Es nimmt mich Wunder, mein Herr! daß sie igt, da sie mit dergleichen Behaltungen versehen sind, sich noch eine Wohnung hier zurecht machen lassen; wir können weiter keine Freundschaften werden, so werden sie gewiß nicht unter uns wohnen; der König ist fest entschlossen, nun noch nimmermehr ihnen eine Besizung im Nootka zu bewilligen; nie werden Se. Majestät leiden, daß die

Britten auf Spaniens Küsten und in den Gewässern, deren langwieriger Besiz und die geheiligtsten Verträge uns ausschließliche Nutznießung zusichern, Wallfischfang treiben. Soll der Friede durch irgend eine Willfährigkeit beybehalten werden, so erwarten sie selbige nicht von uns, ihr könnt uns angreifen, sobald u. wo ihr wollt, ihr findet uns bereit, euch die Stirn zu bieten.“ Fitzherbert konnte weiter nichts antworten; machte seine Verbeugung und fertigte noch den nemlichen Tag einen Eilboten nach London, welcher vermuthlich mit einer Kriegserklärung zurückkommen wird. Betrachtet man indessen, in was für eine auffallende Verfassung wir uns gesetzt haben und was Frankreich noch thun kann, sobald einmal der Kanonendonner das Signal zum Schlagen wird gegeben haben und überdenkt dann auch Großbritanniens zweydeutige Lage, worinn es durch die neuen Verbindungen im Norden versetzt wird, so sollte man doch glauben, Großbritannien müsse Anstand finden, sich so geradewegs in einen Krieg zu dringen. Hiezu kommt noch, daß die Amerikaner ihre ganze Schiffsmacht auf Rhode-Island versammeln, um ihre Handlung, und besonders den Stockfischfang, zu decken. Man ist sogar versichert, daß, falls sie aus dem Kreis der Neutralität treten und an einem Krieg Theil nehmen sollten, sie sich zu der vereinigten Macht Spaniens, Frankreichs, Neapels, Venedigs, Dänemarks, Schwedens und Rußlands schlagen werden und dieses wäre sicher ein starkes Uebergewicht gegen Großbritannien und Holland.

Riga, vom 8 Oct.

Die Kayserinn hat alle Schwedische Officiers, welche während dem Krieg in ihren Dienst übergegangen, außs unerwarteste aus demselben entlassen und ihnen bedeuten lassen, binnen 12 Stunden Petersburg zu verlassen und sollen sie bis auf die Gränzen eskortirt werden. Herr von Sprengporten hatte das nemliche Loos, ohngeachtet er vor der Kriegserklärung schon in russische Dienste getreten war und sehr anhielt, in denselben zu bleiben. Er erhielt jedoch 24 Stunden Zeit, Petersburg zu räumen, auch haben Ihre Majestät ihn versichern lassen, seine Schulden bezahlen zu wollen und wie man vernimmt, ist diesem Herrn eine sehr mäßige Pension beygelegt worden. Die Kayserinn

hat den Herrn Alopeus zu ihrem Envoye Extraordinaire am Schwedischen Hof ernannt.

Petersburg, vom 9 Oct.

Durch eine Kayserl. Ukase vom 30ten vorigen Monats ist befohlen worden, eine Rekruten - Aushebung zur Fortsetzung des Türkentriegs im Reich vorzunehmen, nach welcher 4 Mann von 500 Seelen zu stellen sind.

Algier, vom 9 Oct.

Der hiesige Spanische Consul hat von seinem Hof 60000 Viaster erhalten, um Korn für die Spanische Armee anzukaufen.

Warschau, vom 16 Oct.

Laut einem Schreiben vom 7ten dieses aus der Ukraine, haben die Türken die bey den Bialaceskischen Salzkren wohnenden Cosacken angefallen und geschlagen. Dagegen aber soll General Suwarow, laut Aussage einiger durchgegangnen Eilboten, ein türkisches Lager von 10000 Mann in der Nacht angefallen und selches erobert haben, wovon die Bestätigung zu erwarten. Der verbannte Fürst Poninsky soll von Jassy nach Wien gereist seyn, indem ihm Fürst Potemkin wissen lassen, er möchte sich hier weggeben. Unser Minister zu Konstantinopel beschwert sich über die Hindernisse, welche ihm von einigen fremden Gesandten bey der Vorste in Betreff des mit Pohlen zu schließenden Commerztraktats in den Weg gelegt werden.

Stockholm, vom 19 Oct.

Unser neues Finanzdepartement ist igt aufs lebhafteste beschäftigt und man hat die beste Hoffnung, daß die Finanzen durch die weisen Einrichtungen desselben bald auf einen dauerhaften Fuß werden gesetzt werden. Morgen wird der König die Scheerenflotte von Warholm im größten Pomp nach dem Golfo der Nessenz führen. Unsr Truppen haben bey ihrer Ueberfahrt von Finnland viel ausgestanden. Die nasse und stürmische Witterung hat häufige Krankheiten verursacht und man rechnet, daß 3 bis 4000 Mann gestorben sind.

Londen, vom 19 Oct.

Letzten Sonnabend hieß es, aus Indien sey Nachricht eingelaufen, Tippoo - Saib habe sich mit einem unermesslichen Heere Madras genähert und verwüste und verheere alles. Woher diese Nachricht kommt, ist nicht bekannt.

Wien, vom 21 Oct.

Des Berliner Hof's Antwort auf die ihm von dem unfrigen mitgetheilten Modifikationen in Betreff der Bedingung; Wie vor dem Krieg, enthält wesentlich die Erklärung; „ es hänge nicht allein von ihm ab, dem Verlangen unser's Hof's in Ansehung der Festung Orsova, der Schleifung von Belgrad und der Ab-

tretung des Distrikts diesseits der Anna bezuzusichten. Der Berliner Hof habe diese Einschränkungsvorschläge den beyden Seemächten Großbritannien und Holland mitgetheilt, um ihre Antwort darüber zu vernehmen, die dann unserm Hof zu seiner Zeit mitgetheilt werden soll. Unterdessen könne er (der Berliner Hof) nicht umhin, zu bemerken, daß diese Forderungen, ohne zugleich ein verhältnismäßiges Aequivalent dagegen anzubieten, mit der Reichenbacher Erklärung vom 27ten July unverträglich sey, wollte auch selbst die ottomannische Vorste darin willigen, was doch nicht sehr wahrscheinlich sey, da ihr nothwendig die beiden Plätze Belgrad und Orsova sowohl, als der gut besetzte Theil von türkisch Kroatien von großer Wichtigkeit seyn müßten. Uebrigens seyen die Oesterreichischen Gränzen durch die Ehrfurcht, welche unsre Waffen sich bey den Türken zu verschaffen gewußt hätten, hinlänglich genug gesichert und unser Hof könne von der Seite vollkommen ruhig seyn, da keine Ursache die Vorste zu einem Angriff bewegen könne. Im Gegentheil würde unser Hof, falls er darauf bestünde, die Festungen, welche beide Reiche von einander sonderten, in seiner Gewalt haben, oder doch niederreißen zu wollen, dadurch klar zu erkennen geben, daß er für diesmal seine Vergrößerungsabsichten von jener Seite nur aufgeschoben habe, um sie bey günstigeren Umständen wieder neuerdings geltend zu machen und um alsdann leichtere Arbeit zu haben. Der Berliner Hof halte es also für das einzige wahre Mittel, den Frieden dauerhaft zu machen: die Gränzen in demjenigen Stand zu lassen, wie sie vor dem Krieg gewesen sind und auf solche Weise wäre auch unser Hof entzogen, daß festgesetzte Aequivalent zu geben, welches sonst noch zu vielen Weiterungen Anlaß geben könnte, ehe man es für beide Theile schicklich finden würde. Beharrte indessen unser Hof durchaus auf den vorgeschlagenen Modifikationen: so biete der Berliner Hof von neuen seine guten Dienste in Betreff der Festung Orsova und einer gleichern Gränzbestimmung in Kroatien, jedoch unter dem Beding an, daß von der Schleifung Belgrads keine Frage mehr seyn sollte und unser Hof dagegen seine guten Dienste bey dem Petersburger Hof verwenden möchte, um denselben von seinen Forderungen der Moldau und Wallachey, als auch der Festung Akiermann abzubringen. Unser Hof brauche hierinn nur sein eignes bleibendes Interesse zu bedenken, welches ihn nothwendig auf das Beispiel des Krimm leiten müsse, welche vorhin unabhängig, in der Folge aber von Rußland verschlungen worden sey und dann auch endlich die künftige Gefahr für die Oesterreichischen Staaten, wofern unser Hof die Russen der gallizischen und siebenbürgischen Gränzen zu nahe kommen ließ. "

London, vom 22 Oct.

Noch wissen wir nicht, woran wir eigentlich sind. Unse Klügler sagen: Ist der Krieg beschlossen, wie es denn auch wirklich das Ansehen hat, was braucht es denn noch großer Unterhandlungen, die am Ende doch auf nichts hinauslaufen, weil man einmal weiß, daß Spanien sich bloß durch die Gewalt der Waffen seine ausschließliche Oberherrschafft über die strittigen Gegenden abtrogen lassen wird. Sein Zaudern zielt daher auf weiter nichts, als Zeit zu gewinnen, um sich in gehörigen Vertheidigungsstand setzen zu können. Dem ungeachtet weiß man doch, daß die Unterhandlungen unter Frankreichs und Portugals Vermittlung noch immer im Gang sind und man den Ausschlag davon erwartet, ehe und bevor etwas unternommen wird. Zu Portsmouth werden 2000 Hannoveraner erwartet, welche sich daselbst nach Gibraltar einschiffen sollen. Auch hat die Regierung 40000 Flinten bestellt, welche ehestens fertig seyn müssen. Es heißt, der König werde Morgen die Truppen, welche nächstens aus dem Land gehen sollen, mustern. In unsern sämtlichen Häven wird Tag und Nacht und sogar Sonn- und Feiertags gearbeitet, um die zum Auslaufen beorderten Schiffe in segelfertigen Stand zu setzen. Zu Spithead allein liegen ist 54 Linienfahrer, welche auf den ersten Wink in See stechen können.

Aus dem Brandenburgischen, vom 23 Oct.

Zu Berlin wird das Kriegsgeräth wieder in die gewöhnlichen Niederlagen abgeliefert. Mit dem 25ten dieses hört der Feldetat für die Regimenter in Berlin, in der Ruhrmark, alten Mark, im Magdeburgischen und Halberstädtischen auf; aber an den polnischen und kurländischen Gränzen sieht es anders aus. Unbeschreiblich groß ist der Einfluß, den Rußland in der Landdothenstube zu Warschau erhalten hat. Die Preussische Parthey ist jetzt klein, hat aber doch noch wichtige Patrioten. Suchodolsky, welcher sonst ganz für Preussen sprach, redet jetzt ganz leise. Dagegen tritt ein gewisser Milcharsky auf und eifert gegen die Russen. Seit 2 Sitzungen hat er starken Anhang. Der Preussische Geschäftsführer hält sich ganz ruhig, spricht bloß von der Einrichtung des Kanals bey Elbing und erwähnt der Städte Thorn und Danzig gar nicht. Indessen ist in letzterer Stadt alles in größter Gährung. Man will unmögliche Dinge durchsetzen, und hat in 4 Sitzungen nichts ausgerichtet.

Wien, vom 23 Oct.

Der Großvezier soll mit seiner Armee nach Sillistria marschirt seyn und man erwartet täglich Nachricht von einem Gefecht zwischen den Russen und demselben. Die Krönung bleibt auf den 17ten Nov. festgesetzt, sie geschieht in ungarischer Kleidung. Der Hof wird in

größtem Glanz dabey erscheinen und das ganze Gefolg aus 700 Menschen bestehen. Aus Syrmien wird unter dem 12ten dieses geschrieben: Alles beharrt in diesem Lande bey der Behauptung, daß die Türken, welche aller Orten geschlagen wurden, auch bey dem Friedensschluß nicht ganz so glücklich seyn sollen, als sie bisher selbst ausposaunten und man setzt ansehnliche Betten, daß Belgrad und ein Theil von Servien in Kayserl. Königl. Händen bleiben werden. Dieses ist wenigstens hier der Wunsch. Des Kayfers Majestät werden, wie es heißt, bis zum 7. dieses Monats hier bleiben; den 8ten aber nach Schloßhof abreisen, daselbst die ungarische Abgeordnete erwarten und sich sodann nach Preßburg zur Krönung verfügen, von wo Se. Majestät den 20ten November hier wieder zurück eintreffen sollen. Aus Gallizien vernimmt man, der größte Theil vom Fuhrwesen und das ganze Korps von der Feldartillerie habe nach einem Bericht aus Lemberg, Ordre bekommen, sich marschfertig zu halten. Noch weiß man aber nicht wohin.

Paris, vom 23 Oct.

Herr Necker soll zu Genf ein Haus gemiethet haben und Wilkens seyn, den Winter dort zubringen. Vor einigen Tagen wurden von der Verwaltungskommission der Nationalgüter die drey ersten Häuser öffentlich bey Licht hier verkauft. Nach einem in gestriger Sitzung der Nationalversammlung ergangnen Dekret soll vom 1ten Januar 1761. an eine persönliche Kontribution, deren Summe jedes Jahr bestimmt werden wird, erhoben werden. Einen Theil dieser Kontribution sollen alle Einwohner des Königreichs ohne Unterschied, ihre Einkünfte mögen beschaffen seyn, wie sie wollen, bezahlen. Ein anderer Theil aber soll verhältnißmäßig von den öffentlichen und Privatbesoldungen, den Einkünften des Fleißes etc. erhoben werden. Anstatt der bisherigen weißen Flagge soll nun künftig auf unsern Schiffen die Flagge mit den 3 Nationalfarben wehen. Von eben diesen Farben werden auch künftig die Fahnen bey den Landtruppen seyn, denn die Nationalversammlung hat dem Militair-Komite wirklich aufgetragen, ihr, sobald als möglich, den Vorschlag eines Dekrets über die Mittel, wie diese Veränderung ohne große Schwierigkeit zu bewerkstelligen, zu überreichen. Es darf nun bey öffentlichen Freudenbezeugungen, nicht mehr, es lebe der König! gerufen werden, sondern es lebe die Nation, das Gesetz und der König!

Paris, vom 24 Oct.

Die Nationalversammlung hat nun beschlossen: Mit Anfang künftigen Jahres, soll jedermann eine Kopfsteuer, ohne Rücksicht auf sein Vermögen bezahlen. Für einen männlichen Diensthofen sollen 3 Livres, für einen 2ten 6 Livres und für jeden mehr 12 Livres,

für das weibliche Gesinde aber nur die Hälfte bezahlt werden. Künstler, und Handwerksgesellen, Lehrlingen, und Ackerknechte und Hirten, desgleichen Leute, die über 60 Jahr alt sind, zahlen diese Kopfsteuer nicht. Für jedes Reitpferd werden 3 Liv. und jedes Wagenpferd 12 Liv. bezahlt.

Schreiben aus Wien, vom 23 Oct.

Drey von den hier in Besatzung liegenden Grenadierbataillons sind im Begriff von hier nach Presburg abzugehen, um bey der Krönung, welche noch immer auf den 15. Nov. festgesetzt ist, zu paradien und Ruhe und Ordnung zu erhalten. Den zum Kongreß mit der Pforte bestimmten Ort Sinof würde man umsonst auf den meisten Landkarten suchen. Er liegt zwischen Nikopolis und Ruszuck, einige Meilen von der Donau in Bulgarien und besteht durchaus in elenden Hütten. Dieser Ort kommt ganz von ungefähr zu dieser Ehre und zwar meistens darum, weil die Türken durchaus nicht in Bukarest und wir nicht in Ruszuck dem Hauptquartier des Großveziers tractiren wollten. Man versiel daher auf einen dritten Ort und dieser war das erstgenannte Sinof. Ein Russischer Eilbote, welcher schon seit 4 Tagen auf die Ankunft des Kaisers harrete, ist noch gestern Abends spät zurück expedirt worden und wir weiß, was für Umstände sich noch während dem bevorstehenden Winter ereignen können.

Strasburg, vom 28 Oct.

Rezhim wurde in der Zusammenkunft der hiesigen Gesellschaft der Freunde der Konstitution eine Materie abgehandelt, welche allgemeine Aufmerksamkeit erregt, nemlich die Frage: Soll die protestantische Geistlichkeit im Elsaß nicht eben so oder ähnlich wie die katholische durch die Nationalversammlung organisiert werden. Da die Sitzungen gedachter Gesellschaft öffentlich sind, so ist heute die Zahl der Zuhörer sehr ansehnlich. Wahrscheinlich wird das ganze Protokoll der heutigen Sitzung gedruckt werden.

Mannheim, vom 31 Oct.

Vorgestern kamen Ihre Majestäten der König und die Königin von Neapel über Oggersheim, woselbst Sie bey der Durchlauchtigsten Frau Churfürstin das Mittagmahl eingenommen, in vollkommenem Wohlseyn hier an. Den nemlichen Abend noch besuchten Ihre Majestät die Königin die Durchlauchtigste Frau Pfalzgräfin von Zweybrücken. Gestern besahen Sie sämtlich alle hiesige Seltenheiten und sprühten sodann bey des Heren Pfalzgrafen Maximilian Hochfürstl. Durchlaucht zu Mittag. Abends wohnten Sie im deutschen Schauspielhaus, dem Singspiel,

Helena und Paris bey, hierauf war grosse Illumination. Diesen Morgen setzten Sie Ihre Reise über Schwetzingen, um daselbst den schönen Garten in Augenschein zu nehmen und Stuttgart, nach Wien weiter fort.

Paris, vom 2 Nov.

Die Nationalversammlung hat beschlossen, daß auch im Elsaß, wie in den übrigen Provinzen, die Nationalgüter, welche die Geistlichkeit in Besitz hat, verkauft werden und sich Niemand unterstehen soll, hieran einige Hindernisse in Weg zu legen.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser von Marokko begnügt sich nicht bloß Ceuta zu belagern, sondern er hat icht alle spanische Festungen auf der Küste von Afrika berennen lassen: und da er sich Brittischer Artilleristen und Ingenieurs bedient, so müssen die Spanier sehr auf ihrer Hut seyn und die Besatzungen in allen ihren festen Plätzen in Afrika sehr verstärken.

Einige Zeitungen lassen die russischen Cosacken bereits bis in die Nachbarschaft von Constantinopel streifen und die Russen in einer Hauptschlacht 30,000. Türken niedermeßeln: aber dieses heißt den Muselmännern gar zu arg mitspielen.

Der Vabst hat den Bewohnern Avignons und selbst den Anführern des dassigen Aufstuhrs vollkommene Vergebung versprochen, falls sie wieder zum Gehorsam zurückkehren; um so mehr, da die französische Nationalversammlung es abgeschlagen hat, Avignon mit Frankreich zu vereinigen.

Dem Bernehmen nach ist zu Hannover ein Expresser von London mit der Nachricht angekommen, daß die Regimenter vollzählig gemacht und noch ansehnlich vermehrt werden sollen; man hat auch von der Abreise eines Ministers von Hannover nach Berlin gesprochen, wovon die Bestätigung zu erwarten ist.

Es heißt, der erste spanische Minister, Graf von Florida Blanca habe ganz unvermuthet seine Entlassung erhalten.

Daß es dem Allerhöchsten Gebieter über Leben und Tod gefallen habe, meinen geliebten Mann, Samuel Klein, Gastgeber zum Darmstädter Hof alhier, gestern Abend gegen 6 Uhr durch einen Steck- und Schlagfluß zu sich zu nehmen, mich aber dadurch in Wittwenstand zu versetzen, meld' ich andurch allen unsern Gönnern und Freunden mit der geziemenden Bitte, mich und meine ferner fortzusetzende Gastwirthschaft der Fortdauer Ihres Wohlwollens empfohlen seyn zu lassen. Karlsruhe den 2ten Nov. 1790.

Die hinterlassne Wittwe.